



Geschätzte Eltern und Bildungsinteressierte

«Treffen Sie so wenige Menschen wie möglich.» So lautet die Botschaft der aktuellen BAG-Kampagne. Was uns heute plausibel, ja notwendig erscheint, hätten wir vor einem Jahr mit Verwunderung quittiert. In Zeiten wie diesen gilt es, einen kühlen Kopf und ein warmes Herz zu bewahren. Wir alle tun unser Möglichstes, unseren Bildungsauftrag und die Ziele des Lehrplans trotz massiven Einschränkungen weiterzuverfolgen.

Lesen Sie in der vorliegenden «Smile4you-Ausgabe» davon, wie Schüler*innen und Lehrpersonen mit grosser Kreativität und Engagement Neues wagen und damit aus der Not eine Tugend machen.

Ich wünsche Ihnen in diesen unsicheren Zeiten mit vielen Einschränkungen und Entbehrungen weiterhin viel Ausdauer und Zuversicht.

Beste Grüsse, Ivo Kamm, Schulleiter

ZAPFENZWIRBEL UND WURZELPURZEL

Unser Alltag im Waldkindergarten

Erleben, entdecken und erforschen, all dies gehört zum Alltag der Waldkindergartenkinder aus Jonschwil und Schwarzenbach.

Viermal in der Woche verbringen die Waldkindergartenkinder den Morgen gemeinsam mit der Lehrperson Selina Barts und dem Zivildienstleistenden Elia Weber im Wald vom Bärenberg. Jeden Donnerstagmorgen, sowie bei Sturmwarnung, ist die Waldkindergartenklasse im Hauskindergarten Jonschwil untergebracht. Dort können die Kinder individuelle Förderstunden besuchen. Der Waldplatz ist u. a. mit einem Bauwagen als Rückzugsort bei garstigem und kaltem Wetter ausgestattet. Einmal im Monat kochen die Kinder ein Mittagessen über dem Feuer.



Der Wald ist ein Schulzimmer für grundlegende Erfahrungen

Im Waldkindergarten werden die Kinder auf die Schule vorbereitet. Sie machen viele basale Erfahrungen, die für das spätere Lernen in der Schule zentral sind. Auch stillsitzen, zuhören und sich am Unterricht beteiligen ist Teil davon. Die Kinder sind in den letzten Monaten spielerisch im Wald angekommen und fühlen sich wohl. Sie haben den Wald mit allen Sinnen wahrgenommen, beobachtet, gezählt, gesungen, gespielt, gebastelt, gereimt und schon einiges über die Tiere und Bäume im Wald gelernt.



Unser Tagesablauf

Auch im Wald gibt es einen strukturierten Tagesablauf, der den Kindern Orientierung gibt. Die Kinder laufen gemeinsam mit der Lehrperson und dem Zivildienstleistenden vom Schulhaus Jonschwil zum Waldplatz im Bärensberg und wieder zurück. Einige Kinder warten bereits beim Wald auf die Klasse oder stossen auf dem Weg dazu.

Unsere Stimmen zum Waldkindergarten

Selina Barts, Waldkindergartenlehrperson:

«Für mich ist es immer wieder faszinierend zu beobachten, welchen Bezug die Kinder zum Wald aufbauen, wenn sie täglich in der Natur lernen und spielen. Sie können staunen, entdecken, experimentieren, träumen, planen, tasten, klettern, riechen und sehr viel von und mit der Natur lernen. Ihre Sinne werden gestärkt und die frische Luft tut den Kindern sehr gut.»

Elia Weber, Zivildienstleistender:

«Es freut mich, dass ich die Kinder täglich in den Wald begleiten darf. Ich unterstütze die Lehrperson bei verschiedenen Aufgaben und konnte auch schon viel Neues lernen. Der tägliche Aufenthalt in der Natur hilft meiner Meinung nach der positiven Entwicklung in der kindlichen Wahrnehmung, Kreativität und Bewegung. Kinder im Waldkindergarten sind keineswegs weniger gut auf schulische Anforderungen vorbereitet. Die Lerninhalte werden lediglich in einer anderen Form vermittelt. Alle Kinder haben die Möglichkeit zu klettern, sich frei zu bewegen, neue Dinge zu entdecken, ein Erdloch zu graben oder in einem Blätterhaufen zu liegen. Dies ist in meinen Augen ein wertvoller Faktor in der Entwicklung der Kinder. Ich bin überzeugt, dass der Waldkindergarten für ganz viele Kinder eine enorme Bereicherung ist.»

Die Waldkindergartenkinder:

«Ich bastlä gern im Wald.»

«I spiel gern Versteckis.»

«Ich find dä Wald cool.»

«Ich mach gern s Igelspiel mit dä Blätter.»

«Ich find t Blätter lässt am Bode, mit dene chan mer u viel spiele.»

Die Waldeltern:

«Wir sind begeistert vom Waldkindergarten! Es ist ein sehr wertvolles pädagogisches Angebot. Die Kinder nehmen die Natur mit allen Sinnen wahr und gehen sorgsam mit ihr um. Gemeinsam lernen sie viele Lieder mit Bewegungen, sprechen Reime, machen Spiele, gestalten mit Naturmaterialien, sammeln, sortieren, zählen und so weiter. Das freie Spiel in der Natur hat einen hohen Stellenwert. Die Kinder lernen dadurch, kreativ zu spielen: Auf einmal können ein rechteckig geformter Ast ein Hammer oder zwei Tannennadeln eine Pinzette sein.»

«Wir sind froh, dass wir unser Kind in den Waldkindergarten geschickt haben. Unser Sohn geht sehr gerne in den Wald. Er liebt es, Hütten zu bauen, zu werken und Holzstapel zu machen. Die Kinder sind im Wald in Bewegung und wenn sie die richtigen Kleider anhaben, dann frieren sie auch nicht. Stillsitzen und zuhören lernen sie auch im Waldkindergarten. Unser Sohn und unsere jüngere Tochter möchten nächstes Jahr beide in den Waldkindergarten gehen.»

«Wir sind glücklich, dass unsere Tochter den Waldkindergarten besuchen darf und hoffen, dass es dieses wertvolle Angebot noch lange geben wird.»

Schlussgedanken

Wir freuen uns auf die kommende Zeit im Waldkindergarten und auf das gemeinsame Erleben der Jahreszeiten. Zukünftige Kindergartenkinder dürfen uns selbstverständlich gerne im Wald besuchen. Für interessierte Eltern wird es noch einen Informationsabend geben und für die Kinder einen offiziellen Schnuppermorgen.



«Mir danked dir du, liebe Wald, du häsch üs spiele loh. Doch jetzt isch Ziet zum Haimä goh, mir werdet wieder cho.»

Selina Barts, Waldkindergartenlehrperson

Elia Weber, Zivildienstleistender

VIRUS-ZYT IN DER CORONA-ZEIT

Unser Schulentwicklungsprojekt zur freien Arbeit, die «Virus-Zyt», läuft trotz Corona weiter, doch anders, als sich die Schüler*Innen dies gewöhnt sind. Auch wurde in der Zwischenzeit aus gegebenen Gründen aktiv über eine Namensänderung der «Virus-Zyt» diskutiert. Schlussendlich wurde eine endgültige Entscheidung noch etwas vertagt, da wir für einen solchen Schritt auch die Meinung der Schüler*Innen miteinbeziehen wollen.

In der «Virus-Zyt» war das altersdurchmischte Lernen bis anhin ein grosser und für uns wichtiger Faktor! So fan-

den sich in den verschiedenen Lernräumen Lernende aus unterschiedlichen Klassen zusammen und konnten sich bei Bedarf gegenseitig helfen und unterstützen. Mit den neuen Vorschriften galt es, einen anderen gangbaren Weg zu finden, um die «Virus-Zyt» auch während Corona durchführen zu können und so wurde unsere freie Arbeit kurzer hand in die Klassenzimmer verlegt.

Wie bereits während der «Fernzyt» stellen wir die «Virus-Zyt» auch jetzt unter ein gemeinsames Thema. Durch eine Punkteabstimmung unter den Lehrpersonen wurde das Thema «Erde» bestimmt. So suchten alle Kinder zuerst gemeinsam in den Klassen und später auch jedes für sich als Hausaufgabe Ideen, die zu diesem Thema passen. Diese Ideen wurden auch dieses Mal aufs Padlet geladen, sodass alle darauf Zugriff haben. Einfach herrlich zu sehen, wie viele unterschiedliche Ideen da zusammengekommen sind!

In der Zwischenzeit hat sich nun jedes Kind für ein Projekt entschieden. Alleine oder in einer kleinen Gruppe wurde die Arbeit in Angriff genommen. In jeder Klasse unterstützen mindestens zwei Lehrpersonen, Zivis oder Senioren die Kinder bei ihren Projekten. Dabei nehmen diese die Position eines Coachs ein, der die Schüler*innen machen lässt und sie unterstützt, wenn sie nicht mehr alleine weiterkommen. Das Ziel ist es auch jetzt, alleine oder in einer kleinen Gruppe möglichst eigenständig ein Projekt zu entwickeln und dieses so sorgfältig wie möglich zu bearbeiten. Qualität ist uns auch in der «Virus-Zyt» wichtig! Wir sind jetzt schon gespannt auf die vielen ganz unterschiedlichen Endprojekte!

Monika Thürlemann, schulische Heilpädagogin

AUS DEN KLASSEN

Schulhund Cody

Seit Mitte Oktober begleitet mich Cody, der erste Schulhund in Schwarzenbach, in die Schule. Cody gehört zur Rasse Golden Retriever und wurde am 21. August 2020 geboren.

In der Schule hat Cody schon sehr viele Fans. Die Kinder und auch die Lehrpersonen geben ihm gerne seine geliebten Streicheleinheiten während und zwischen den Lektionen.

Cody hat sich sehr gut an die Kinder gewöhnt und freut sich jeden Tag, wenn er in die Schule darf. Momentan ist er täglich etwa zwei Lektionen da. Im Klassenzimmer trifft man ihn oftmals in seiner Box an, wo er entweder schläft, die Kinder beobachtet oder mit sich selbst spielt. Manchmal legt er sich während einer stillen Aufgabe am Platz auf die Füße eines Kindes und macht dort ein Nickerchen. Zwischendurch sorgt er für einen Lacher, wenn er zum Beispiel erschrickt, weil wir so laut klatschen. Von seiner Art her ist Cody sehr ruhig. Er lernt schnell und beherrscht

bereits die gängigsten Kommandos wie «Sitz!», «Platz!» und «Hier!».



Ich bin sehr glücklich, wie schnell sich Cody in der Schule eingelebt und die Kinder sich an den Hund im Klassenzimmer gewöhnt haben. Wenn ich sehe, wie verspielt und doch sanft Cody mit den Kindern umgeht, bin ich mir sicher, dass er den richtigen «Hundeberuf» hat.

Aline Volken, Klassenlehrperson 3./4. Klasse

Klassenlager 5./6. Klasse Gubler



Montag: Am 24. August um 8.10 Uhr trafen wir uns in der Schule Schwarzenbach. Zuerst fuhren wir mit dem Bus beim Panetarium los nach Uzwil, von Uzwil nach Landquart und dann nach Scuol und von da aus nach Ftan. In Ftan angekommen, gingen wir zuerst zum Lagerhaus und in unsere Zimmer. Nach dem Einrichten wanderten wir eine halbe Stunde zu einem kleinen Bach und badeten unsere Füße. Danach gab es einen Wettbewerb, wer den höchsten Steinturm baut. Die Lerngruppe von Nino hatte den schönsten und auch den grössten. An diesem Bach haben wir auch eine Waldkröte entdeckt und Simon nahm sie in die Hände... Als Abendprogramm

haben Jalisca, Lena, Justin, Raymon und Simon die Schnitzeljagd gemacht. Bei der Schnitzeljagd gab es Fragen und zwei Antworten. Die eine führte zum nächsten Quiz und bei der anderen Spur kam man zu einem Schild. Auf dem Schild stand: «Falscher Weg! Geht nochmal zum letzten Quiz.». Zum Abendessen gab es Spaghetti Bolognese. Am Abend nach dem Essen kamen immer alle ins Schulzimmer zum Vorlesen. Meistens war um 22.00 Uhr Nachtruhe.

Dienstag: Wir mussten um 5.30 Uhr aufstehen, weil wir um 7.00 Uhr an der Bushaltestelle sein mussten. Wir fuhren um 7.00 Uhr nach Scuol und von da in den Nationalpark. Wir haben Gämse (Erwachsene und ein Junges), Hirsche und Murmeltiere gesichtet. Andrea (Bergführerin) hat uns begleitet. Zum Hochwandern brauchten wir knapp drei Stunden und für den Heimweg eineinhalb Stunden. Bevor wir runterwanderten, zeigte Andrea uns noch Geweihe und verschiedene Schädel wie zum Beispiel von Gämsen. Als Abendprogramm gab es einen Spieleabend. Zuerst spielten wir Uno nur zum Spass, das heisst, ohne Punkte und danach Lotto. Die Siegerin war Nerina.

Mittwoch: Wir konnten normal um 7.30 Uhr aufstehen. Wir wanderten auf die Alp Laret. Beim Mittagessen kam ein Hund uns besuchen. Wahrscheinlich der vom Restaurant Alp Laret. Wir waren schon zirka um drei Uhr beim Badensee. Nach einer willkommenen Abkühlung wanderten wir zurück zum Lagerhaus. Bald begann auch schon das Abendprogramm. Wir spielten Theater. Man musste einen Zettel ziehen, auf dem Wörter standen, wie zum Beispiel Hund. Zu diesen Wörtern musste man eine Theaterszene erfinden.

Donnerstag: Am Donnerstag konnten wir normal um zirka 7.30 Uhr aufstehen. Nach dem Frühstück liefen wir nach Scuol. In Scuol machten wir einen Foto-OL. Es gab 15 Posten und die Gruppe von Herrn Hug hat gewonnen. Sina hat ihrer Gruppe noch Gummibärchen auf dem Heimweg versprochen. Nach dem Foto-OL gingen wir zum Bähnli. Wir fuhren hoch zu den anderen (Gruppe Herr Hug). Danach war die Trottinetteabfahrt. Als wir wieder in Ftan ankamen, liefen wir zum Fussballfeld und spielten Fussball.

Freitag: Am Freitag mussten wir um 7.00 Uhr aufstehen. Danach frühstückten wir und machten unsere Ämtli. Statt nach dem Frühstück alles bereit zu machen für die Wanderung, gingen wir in unsere Zimmer und packten. Danach fing die Putzaktion an. Wir mussten uns vom schönen Lagerhaus verabschieden. Grany hat das Haus sehr genau kontrolliert und wir sind mit dem Bus nach Scuol gefahren. Von Scuol sind wir mit der Rhätischen Bahn nach Landquart gefahren. In Landquart sind wir in die SBB eingestiegen.

In Uzwil angekommen, mussten wir das letzte Mal Bus fahren und dann ging es nach Schwarzenbach. Leider war

das Lager schon vorbei und wir mussten uns verabschieden. Es war eine sehr schöne Zeit...

Einen herzlichen Dank an alle Lehr- und Begleitpersonen.

Nerina Keller, Schülerin 5./6. Klasse Gubler

Bianca Hollenstein, Schülerin 5./6. Klasse Gubler

Jalisca Brändle, Schülerin 5./6. Klasse Gubler

Stimmen zu unserer Klassenlektüre «Die Reise zur Wunderinsel» von Klaus Kordon (5./6. Klasse Gubler)

Ein Buch, das fast alle Kinder zu Leseratten hat werden lassen, Anlass zu vielen spannenden Diskussionen in der Klasse gab und die Schüler*innen zu wunderbaren Lesejournalen eintrugen inspirierte, die Sie, liebe Lesende, zum Lesen des Buches verführen.

Ich bin fast ein bisschen traurig, dass diese gemeinsame Reise nun zu Ende ist.

Natalie Gubler

Im Buch geht es darum, dass ein Mädchen, das Silke heisst, eine Krankheit wegen dem Rauch hat, welcher aus den Schornsteinen des Industriegebiets der Stadt qualmt, in der sie lebt.

Bei einer Insel, die Kreta heisst, nehmen sie einen Jungen mit an Bord. Der Junge heisst Kostas und hat sich als blinder Passagier auf das Boot geschlichen.

Anina Böhi

Ich würde dieses Buch wärmstens empfehlen. Es ist immer spannend, ich konnte einfach nicht aufhören zu lesen, weil es mich so gefesselt hat. Ich würde es sogar nochmals lesen.

Im Buch wird gezeigt, dass man nie aufgeben und seine Träume leben soll.

Andrin Lenz

An der Reise finde ich schön, dass nichts genau geplant ist, sondern einfach von Tag zu Tag entschieden wird, wohin sie fahren und was sie machen.

Während den Stürmen war spannend, dass sie immer wieder neue Herausforderungen hatten, und dass sie alle gemeistert haben.

Schön war, dass Silke Kostas die Mundharmonika gegeben hat, als Kostas traurig war. Er war traurig, weil er Silke nichts zu ihrem Geburtstag schenken konnte. Kostas begann sofort Mundharmonika zu spielen und er lernte sehr schnell. Schon bald konnte Kostas richtige Lieder spielen.

Levin Gsponer

Aus meiner Sicht war das Buch recht langweilig, weil ich finde, es passierte zu wenig in der Geschichte. Mir hätte es sehr gut gepasst, wenn noch mal ein Stück mehr Action drin gewesen wäre. Ich stehe eher auf Krimis und Thrillers, vielleicht macht das den Unterschied.

Als Kostas am Schluss noch verschwunden ist, da war das Buch für mich gut.

Nino Fischer